Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 9

Artikel: Laurisches Schmerzensgeld

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mus dem reformirten Kirchenstaat.

Das Rapitel ber Zerknirschung.

Ber die erfte Geige spielt im europäischen Damenkonzert, ber muß fich auch von den Leuten am meiften fritifiren laffen. Db nun der rubebedürftige Friedensruher bas Colophonium liefert und die zerriffenen Saiten ersett, ober der Rasernenmann Caprivi, das ift im Ganzen egal. Sett predigt der Soldat Frieden und Nächstenliebe, früher drohte der Spritbrenner mit Krieg. Wir nehmen, was fommt und glauben, was wir wollen. Sauptsache ift, daß man in Zukunft nicht mehr von Spreeathen, sondern von Junggion reden wird (Zionesen find ohnedieß schon genug bort). Die Friebrichsftraße wird in habatutsgaffe umgewandelt, eine Gerusalemsftraße haben fie so wie so schon. "Unter den Linden" fagt man nicht mehr, sondern "Unter ben Delbaumen". Gin gemiffes Tanglotal in der alten Jakobsftraße wird in Neu-Babylon umgetauft und die Tingeltangel beißen von nun an Sodem und Gomortha. Für den Thiergarten, in welchem man die Rachfommen bon Bileams Gfel wird ums Gelb feben tonnen, ift die Bezeichnung Hain Mamre festgesettt. Um den gottlosen Franzosen die Freude an ihrem Eiffelthurm zu verderben, baut man einen neuen babylonischen. In den Rirchen follen ftatt der Orgeln Cynbeln und Bieifen eingeführt werden.

Am meisten wird sich die Christianistrung oder Bertleristrung im Militär sühlbar machen, wenn es im Harnisch des Glaubens und in der Exerzierweste der Demuth aufrücken nuß. Das Leibregiment heißt von nun an Krethi und Plethi. Statt einer Regimentskapelle hat man ein Korps Jerichotrompeter, die damn aber nicht mehr als Taselmusit sungtren dürch sonit explodiren die Champagnerslaichen von selbst. Der gemeine Wann hält sich nach wie vor nicht an Schäße, so die Wotten und der Rott stessen, sondern an solche, die er vor Liebe selber frist, sosern sie ihm nicht das Maul mit den Brödsein süllt, die von des Herrn Tische gesallen sind. Die Emjährigen treten a la David mit Hirtntäschen auf, da ja viele unter ihnen das Steinbohlen so wie so los haben. Kanonen gießt man der Gottesssürchtigkeit wegen aus krommen Kirchenglocken, was übrigens auch Tully und Turenne gethan haben. Mit den truppenfrommen Kierden hält man Andachtsübungen.

Die orthodoge Schulung des Landes macht sich auch fernerhin noch bemerklich, denn so weltliche und zum Theil altheidnische Tausnamen, wie sie jeht üblich sind, dürsen nicht mehr zur Anwendung kommen, sondern schönchriftliche wie zur Zeit der Puritaner, oder Rundköpse, z. B. Fleuchsbieilinde, Theildiemurst, oder hebräische wie Ezechiel und Methusalem und Besebel. Das wird sich namentlich dei Prinzen und Prinzessinnen gut außenehmen. Statt der Frühschoppen gibt's Offizierskasinos und Reichstagsandachten, wo man dann an die gute alte Zeit zurückdentt, wo der eiserne Otto Bairisch und Viliener servirte, daß es eine Lust war.

Das Steinigen wird wieder eingeführt. Ueberhaupt gilt der Satz: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Bibliotheken zu Berlin, Leipzig und Göttingen werden dezimirt und alles, was nur von ferne nach Darwin, Cuvier oder Galilei riecht, mit Kartoffelsprit begossen und dem Feuer überzgeben. Wer daran zweiselt, daß in Kanaan Milch und Honig bachweisstießt und abgezapft wird, wie in Amerika daß Vetroteum, der ist ein Gotteslästerer und stirbt im Autodasé, das an Stelle der Operette tritt. Kant's Kritik der reinen Vernunft wird dagegen an den Galgen genagelt. Bei Hossöllen sollen die Hosporediger und Superintendenten in ihren weißen Halsbinden auf beiden Beinen hinken, damit man allezeit an das Wort der Schrift erinnert werde. Sela!

II. Das Rapitel der Ergöplichkeit.

Die da reich werden wollen, sallen in Bersachung und Stricke. Das heißt auf weltlichdeutsch : Wenn es dem Eiel zu wohl ift, so geht er auf's Eis.

Die Welt sieht nicht siisse, und so wird weiterezerzirt; aus dem Trauersipiel wird ein Lustipiel, denn man muß ja konsequent sein, auch in der Bibelsiestigkeit. Caprivirt man's?

Da die Ammoniter ausgezogen find, macht man nun einen Rreugzug gegen die Mammoniter, fo da find die halben und gangen Millionare. Das heißt: Die Reaftion macht Schmollis mit ben feuerrothen Sozialbemokraten, die ja auch nichts anders wollen als Theilen. Die Bibel wird etwas mehr wörtlich genommen, und damit ift die soziale Frage gelöst. Die Junker und Durlipsbaronen laffen fahren babin allen weltlichen Gewinn, hängen ihr Berg nicht an die Freuden biefer Belt und laffen fich genügen am Bialmenfingen und Brandopfer. Die Hofprediger und Profefforen effen weder Auftern noch Hummer, sondern marinirte Seuschrecken und obendrein wird alljährlich einer ausgelost, bem bas Servbistöchterlein den Ropf abschlägt und in einem Ballfiich Mageninspettion halt. Wörtlich nimmt man's nun mit ben Schaben, so weder Motten noch Roft freffen und räumt die Zeughäuser; aus Militär= mänteln und Pferdededen macht man Rleider für die Armen und aus Baffen, Bfannen und Reffel, daß man darin fochen fann. Korporale, Polizisten und Universitätspedelle, fo fie den geringften ärgern, werden erfäuft im Meere, da es am tiefften ist. Dagegen gelangen zu höchsten Ehren die Laternenanzünder und alle, so rothilluminirte Nasen haben, dieweil sie ihr Licht leuchten laffen bor den Leuten. Mit bem Nachbarn im Weften macht man Frieden auf ewig und gibt ihm, was fein Herz begehrt, mit Ausnahme bon einigen Terrinen Gansleberpaftete, bie jum Berföhnlichkeitsichmause nöthig find. Ales, was an's Heldentham erinnert, lateinische und griechische Namen trägt, wird ausgemerzt und aus bem abemäßigen Sammelwörterbuch ausgestrichen, als da find: Kriminal- und Justizbeamte, Dividenden und Diplo-maten, Prozesse und Bolizisten. Freude wird sein in Zion — wenn nur nicht der Teufel ein Gi legt und ber Trompeter von Sädingen fein Liedlein bläst:

> Es wär' so schön gewesen, Es hat nicht sollen sein.

Caurisches Schmerzengeld.

herr Conftans, o bitte, jahl' willig, Der Ohrfeigenichmeder macht's billig. Der Laur reklamirt einen Franken Für Wotichen und hintergedanken.

Ich glaube, der Laur möchte zeigen, Er wünsche noch mehrere Feigen, Und bentt bei io wohlseilen Tachteln Bebeutend viel Gelb einzuschachteln.

Es wär' ihm boch wahrlich zu gönnen, Ein guter Franzose soll's können; Und würde ihn Jeder besohnen, Das gab' ihm ein paar Willionen.

Brienfalisches in Berlin.

Brientale: "Beghalb find benn bie Strafen gesperrt?" Berliner: "Beil ein befreundeter Rönig jum Bejuch fommt."

Orientale: "Weshalb verbietet man da nicht einfach, wie bei uns, ben Einwohnern, sich während des Einzugs bei Todesftrase nicht aus den Häusern zu wagen?"

mrrk's!

Auf die Aeußerung eines Journaliften, er ichreibe gewöhnlich mit Ganfefebern, marf ein Spagvogel ein:

"Man follte doch glauben, bei Ihrem Stande waren bie Enten-

Erkenne did felbft.

Benn Scheune, Schopf und Viehstall brennt, Kein Basser löichen will, Und Sau und Kuh ins Feuer rennt Mit Grungen und Gebrüll; Der Gückel selbst macht stets kehrum Und flattert in die Glut, Da heißt's: Wie ist das Vieh so dumm, Daß es so albern thut!

Hingegen, frachen Bank an Bank, Geht flöten ber Kredit, Jit Ehr' und Recht und Treue frank, Biel klüger wird man nit. Wan bleibt dem Schwindel doch nicht fern, Das Gründen hört nicht auf, Wie d'Sau ins Feuer rennt man gern Bom Regen in die Trauf'!

Dur äußerlich.

Es scheint, als will trot Bintersmacht durchaus es Frühling werben, Denn grüne Kilanzen aller Art, die sprossen aus der Erben; Schneeglöcken, Spazinthen auch und Haselnüsse sprießen, Die Mücken tauzen schon herum, die Bögel lassen grüßen. Doch ach, bei allem äußern Brunt stedt wenig nur dahinter, Denn in der leid gen Bolitik, da ist und bleibt es Winter.